

**Zeitschrift:** Orion : Zeitschrift der Schweizerischen Astronomischen Gesellschaft

**Herausgeber:** Schweizerische Astronomische Gesellschaft

**Band:** 9 (1964)

**Heft:** 83

**Artikel:** "Zeitungs"-Astronomie : ein Musterbeispiel

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-900219>

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 09.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## « ZEITUNGS »-ASTRONOMIE EIN MUSTERBEISPIEL

Am 18. März 1963 war in der « Neuen Zürcher Zeitung », unter der Überschrift « Wissenschaftliche Notizen » folgendes zu lesen:

« Wie aus einem vom Technischen Institut Kalifornien veröffentlichten Bericht hervorgeht, haben amerikanische Astronomen *fünf Sterne* (im Druck hervorgehoben) entdeckt, die zwischen 10 und 12 Milliarden Lichtjahre von der Erde entfernt sind und vermutlich zu den hellsten Himmelskörpern zählen. Die fünf Sterne hatte man bisher der Milchstrasse zugerechnet; neueste Forschungen jedoch haben ergeben, dass sie erheblich weiter von der Erde(!) entfernt sind und an der Peripherie des bisher sichtbaren Universums stehen, was auf eine ungeheure Lichtintensität dieser Himmelskörper schliessen lässt. »

Soweit die Meldung, die das Agentur-Zeichen « UPI » trug. Jeder Amateur sah auf den ersten Blick, dass da etwas, oder vieles, nicht stimmte. Und so gingen wir der Sache nach.

Es ergab sich, dass dem schweizerischen Büro der « United Press International » der englische Originalbericht des amerikanischen Stammhauses zur Verfügung stand, den wir einsehen konnten. Darüber hinaus erbaten wir uns vom Technischen Institut Kalifornien – nichts anderes als die weltberühmte Hochschule « California Institute of Technology » in Pasadena – den Originalbericht der Hochschule. Hier nun in aller Kürze das Resultat. Jesse L. Greenstein, der bekannte Astrophysiker des « Caltech » und verschiedene Radio-Astronomen in den USA und in England beschäftigen sich mit rätselhaften Radio-Quellen des dritten Cambridge-Katalogs, die sich nicht als flächenhafte Objekte entpuppten, sondern als eigentliche Radio-« Sterne » von scheinbar sehr geringem Durchmesser. Man hatte sie deshalb unserer Milchstrasse zugezählt. Die Spektren jedoch waren unverständlich, bis der Nachweis gelang, dass Rotverschiebungen ganz ungewöhnlichen Ausmasses vorlagen. Sie entsprechen bei dem einen Objekt einer « Flucht » von über 50 000, bei

einem zweiten von etwa 140 000 km pro Sekunde, d. h. Entfernungen von etwa 2 bis zu 3,6 Milliarden Lichtjahren. In anderen Worten: es musste sich um Galaxien in den Tiefen des Raumes handeln, mit einer Leuchtkraft von etwa 10 000 Milliarden Sonnen, das Hundertfache unserer gesamten Milchstrasse. Die Forscher nehmen an, dass wir es hier mit gigantischen Explosionen zu tun haben (Supernova-Kettenreaktionen nach Zwicky/Burbidge? Wir hoffen, unsere Fachleute werden darüber berichten).

Die englische Zusammenfassung des amerikanischen Büros der « United Press » war in jeder Hinsicht korrekt und sorgfältig redigiert. Der Text spricht sehr deutlich von *five bright objects*. Nirgends kommt das Wort *star* = Stern vor. Der einheimische « Bearbeiter » jedoch, der – wie aus jedem einzelnen Satz hervorgeht – keine Ahnung hat von der Welt des Universums, übersetzt frischfröhlich *objects* mit « Sterne » -und damit ist der « Salat » angerichtet...

Selbstverständlich möchten wir niemandem Vorwürfe machen für dieses Musterbeispiel von « Zeitungs »-Astronomie. Aber es seien uns doch ein paar nachdenklich Bemerkungen gestattet. Einmal mehr zeigt sich die Gleichgültigkeit, die völlige Ahnungslosigkeit, wenn nicht Missachtung der heutigen « gebildeten » Schichten in astronomischen Dingen. Man bekommt von einem Unbeteiligten höchstens zur Antwort: « Was berührt uns das, ob es sich da um einen Einzelstern oder 10 000 Milliarden Sonnen handelt? » Da wird fröhlich übersetzt, ohne die geringste Spur von dem zu wissen, was man unter den Fingern hat und das man in der Schreibmaschine « bearbeitet ». Das zweite gibt ebenso zu denken: im Vertrauen auf die Zuverlässigkeit der Nachrichtenagentur nehmen seriöse Blätter von Weltruf solche Meldungen auf, weil der verantwortliche Mann im Redaktionstab ebenfalls keine Ahnung hat von moderner Astronomie und unbedenklich den « Füller » unter « Wissenschaftliche Notizen » bringt. Dieses meist gänzliche Fehlen auch eines nur rudimentären Wissens von den Sternen – heute, im Beginn der Raumschiffahrt! – unter unseren Intellektuellen, dem sonst so hellwachen, aufgeschlossenen Stand der Journalisten, da liegt die Hauptschuld an den immer wieder auftauchenden Blüten der « Zeitungs »-Astronomie. Man mag darüber lächeln und darüber hinweggehen mit einem Achselzucken. Wir aber sehen darin eine grosse Aufgabe.

H. R.